

Ausgabe: 1860 Jg. 7 Mr.  
Inserate  
werden angenommen:  
bis Abends 6. Sonn-  
tag bis Mittag  
12 Uhr:  
Marienstraße 18.

Anzeig. in diese Blätter,  
das jetzt in 12000  
Exemplaren erscheint,  
findet eine erfolgreiche  
Verbreitung.

Abo-preise:  
Vierteljährlich 20 Rgr.  
bei unentgeltlicher Ent-  
fernung in's Land.  
Durch die Königl. Post  
vierteljährlich 22 Rgr.  
Einzelne Nummern  
1 Rgr.

Inseratenpreise:  
Für den Raum einer  
gepaarten Seite:  
1 Rgr. Unter „An-  
sicht“ die Seite  
2 Rgr.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigentum des Herausgebers: Liepzig &amp; Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 11. Januar.

Die telegraphischen Nachrichten des „Dr. J.“ über das Besinden der Prinzessin Sophie lauten: München, Dienstag, 9. Januar, Abends halb 10 Uhr. Ihre königliche Hoheit die Frau Herzogin Sophie hat den heutigen Tag gut verbracht. Die Atemungsbeschwerden haben sich verminder, die Kräfte sich etwas gehoben. — Mittwoch, 10. Januar, Vormittags halb 10 Uhr. Die Atembeschwerden haben sich verringert, dagegen sind Verdauungsstörungen eingetreten und daher der Kräftezustand, sowie das allgemeine Besinden der Frau Herzogin Sophie weniger günstig. Dr. Walther. Vormittags halb 12 Uhr. Das Besinden der Frau Herzogin Sophie war in verwirriger Nacht weniger befriedigend, und zwar in Folge von Verdauungsstörungen. Dieselben haben sich bis jetzt im Laufe des Tages nicht wiederholt.

Se. Excellenz der Staatsminister Freiherr v. Beust begab sich gestern Vormittag von hier nach Leipzig und wurde schon gestern Abend hier wieder zurückgekehrt.

Auch die diesmalige Gewerbevereins-Sitzung bot vieles Belebende. Zunächst zeigte Herr Seilermeister Steyer einen Thürhebel älterer Konstruktion, welcher zwar weniger kunstvoll gearbeitet, aber nicht mit einem Patent belastet war, wie der in voriger Sitzung gezeigt. Hierauf legte Herr Dir. Claus Meteorpapier vor. Wenn Wasser in Gräben und Tümpeln stehen bleibt, so bemerkt man bald, daß sich grüne Massen in denselben entwickeln; dies sind zum Theil Stäbchenpflanzen, die Vertreter der Infusionsthiere im Pflanzenreiche, zum Theil Algen. Beim Betrocknen des Wassers bleiben die Pflanzen auf dem Boden zurück und bilden einen Überzug über denselben. Das vorgelegte Stück hat Herr Dr. Rabenhorst aus dem südlichen Polen erhalten, wo im Herbst 1864 in Folge eines Donnerbruchs ein großes Stück Land überschwemmt und schließlich mehrere Ader Landes mit diesem sogenannten Meteorpapier überzogen wurden. Die Bewohner benutzten es zu Bettdecken, als Unterfutter &c. Die Alge, aus der es hauptsächlich besteht, ist Gladopora viadaria. Herr Gaseinrichtungsfabrikant Klemmer wollte die Röpischen Brenner vorführen; da aber vom Kronleuchter aus nicht genügender Gasdruck zu erlangen war, so wurde die Probe verschoben, bis eine andere Leitung vom Zähler aus herzustellen sein wird. Herr Claus nimmt Gelegenheit, ein Wort über die Gasnot in der Weihnachtswoche zu sagen. Man habe gesagt, daß das Gas schweflige Säure entwölft und daß es geraucht habe und habe damit nicht Unrecht gehabt. Es sei wohl dadurch geschehen, daß bei dem so bedeutend vermehrten Gasverbrauche vor dem Feiste die Reinigung nicht ganz so vollständig habe ausgeführt werden können, wie sonst, so daß nach gemachten Untersuchungen noch circa der 21. Theil der Verunreinigung dem Gase beigemengt war. Es habe aber wohl auch der Umstand dazu beigetragen, unliebsame Beobachtungen am Gase machen zu müssen, daß jeder Ladeninhaber seine Waaren in das vortheilhafteste Licht setzen wollte und deshalb alle Hähne bis aufs Neuerste öffnete. Dabei geschehe es, wie man sagt, bei einem Argandbrenner sehr leicht überzeugen könnte, daß das Gas rauche. Schließlich werde bei starkem Brennen aller Staub, der sich in der Leitung befindet, mit verbrannt und dies erzeugt einen Geruch. In Paris bestehet seit 1862 das Gesetz, daß in jedem Raum, wo man Gas brenne, eine der Anzahl der Flammen entsprechende Öffnung nach Außen anzubringen sei, damit aller durch Gas entstehende Geruch abgeführt und zugleich jede Gasexplosion im Zimmer verhindert werde. (Forts. morgen.)

Die bei dem israelitischen Restaurateur Löwenthal in Leipzig in Dienst stehende Sophie St. erkrankte plötzlich unter dem Symptome einer Vergiftung und räumte auch dem herzgerufenen Arzt alsbald ein, daß sie 400 Stück Streichhölzchen in Wasser ausgesetzt und leckeres, um sich das Leben zu nehmen, getrunken habe. Zum Glück stellte sich der Zustand des Mädchens als nicht lebensgefährlich heraus; der Grund hierfür mag in dem Umstände zu suchen sein, daß beim Abschöpfen das Wasser überlaufen und mit diesem wahrscheinlich der größte Theil des Phosphors entfernt worden war. Wie man hört, hat sich die St. durch die fortwährende Erinnerung an eine ihr zugefügte Unthät und an die darauf erfolgte schwere Verstrafung des Verbrechers ein Gemütsleid zugezogen, welches die Bellagionswerthe keine Ruhe finden ließ.

Die Stadt Leipzig gibt ihren zwei Gymnasien, der Realschule, fünf Bürger- und zwei Freischulen aus der Stadtasse einen jährlichen Zufluss von 76,891 Thlr. 2 Pf.; die Stadt Berlin ihren Schulen nur 271,000 Thlr. Da Berlin über 600,000, Leipzig nur über 80,000 Einwohner hat, so wendet Leipzig verhältnismäßig viermal so viel an seine Schulen, als die Metropole der Intelligenz.

In Breslau kursieren falsche sächsische Einhalterstücke, welche gut geprägt sind und äußerlich den echten Thalerstücken außerordentlich ähnlich. Merkwürdigweise ist aber die Doyle, welche auf dem Lande angebracht ist, nicht die sächsische:

„Gott segne Sachsen“, sondern die preußische: „Gott mit uns“.

Nach russischem Kalender ist bekanntlich morgen der 31. December. Im Belvedere, welches oft und gern von den hier lebenden Russen besucht wird, wird deshalb zu Ehren dieses Tages in beiden Concertsälen eine solenne Sylvesterfeier veranstaltet.

In neuerer Zeit betreibt in dieser Stadt ein unbekannter junger Mensch die Industrie, daß er sich in Schlafstellen einmietet und unter Mitnahme ihm nicht gehöriger Kleidungsstücke bei der ersten besten Gelegenheit wieder verschwindet. Er legt sich bei seiner Einmietung den falschen Namen Weise aus Löbau bei, und hat lange blonde Haare und dergleichen Schnurrbärchen.

Der Schlesische Bahnhof, der Vormittags halb 10 Uhr hier einzutreten hat, lange gestern Vormittag erst gegen halb 11 Uhr hier an. Wie wir hören, war unterwegs die Maschine etwas defekt geworden, was die Verzögerung der Ankunft des Zuges zur Folge gehabt hat.

Vorgestern Nachmittag wurde auf dem Heuboden eines hiesigen Fleischermeisters einer seiner Gesellen, ein von ausswärts gebürtiger junger Mann von erst 20 Jahren, erhängt aufgefunden. Es war bekannt, daß derselbe in der letzten Zeit etwas tiefsinnig gewesen und dieser Zustand insbesondere in Folge des erst vor Kurzem erfolgten Todes seines Onkels zugemessen hatte. Man brachte den Leichnam nach seiner polizeilichen Aufhebung vorläufig auf den neuen Neustädter Kirchhof.

Das von der Frau Gräfin Hohenau in den hiesigen preußischen Prinzen Schlössern beabsichtigte Ballfest ist wegen der Erkrankung unserer Prinzessin verschoben worden.

Vorgestern hat in der Wohnung des hiesigen amerikanischen Consuls, Mr. Campell ein Ballfest stattgefunden, an dem achtzig eingeladene Gäste Theil genommen haben.

Die gestern bekannt gewordene Decoction des Geh. Rath. Dr. Walther soll, wie wir hören, mit den Verdiensten in Verbindung stehen, die sich derselbe während der Choleraepidemie in Werdau erworben hat.

Den 6. Januar Nachmittags fuhr die beim Schiffsmühlenbesitzer G. in Althirschstein dienende 17jährige Clara K. aus Gladewitz mit dem 4 Jahre alten Töchterchen ihres Dienstherrn auf der Elbe Schlitten. Auf einer 5 bis 6 Ellen tiefen Stelle bei Neuhirschstein brachen beide plötzlich ein, fuhren unter das Eis und ertranken. Die Leichname wurden am 7. Vormittags aufgefunden.

Gestern Nachmittag brach an der Equipage des preußischen Gesandten unterwegs an der Ecke der Ferdinandstraße und Bürgerwiese die Wagenachse. Die Insassen mußten zu Fuß ihren Weg fortfahren, beschädigt wurde sonst Niemand.

Vestern Nachmittag war der Wirtschaftsbesitzer Weichert aus Helbigsdorf in einem Steinbruch bei Limbach mit Steinbrechern beschäftigt, als plötzlich eine herabrollende Schicht Stein und Erde ihn begrub. Derselbe wurde später tot unter der Masse hervorgezogen. Der Kopf war ganz breit gedrückt, und läßt sich vermuten, daß schon die Verlegung den sofortigen Tod herbeigeführt hat. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und sechs Kinder.

Der Geh. Regierungsrath Häpe ist von der Stellung als commissarischer Vorstand des königlichen Stenographischen Instituts zurückgetreten. Als sein Nachfolger wird Professor Dr. Heyde bezeichnet.

So erfreulich die neuere Anordnung im I. Hoftheater ist, daß bei offener Bühne kein Zuschauer mehr in die Sitze eingeschlossen wird, so wird doch noch von den Besuchern des Parquets und Parterres ein inniger Wunsch gehegt, dessen Erfüllung den Genuss der gebotenen Kunstdarstellungen wesentlich erhöhen würde. So lange der Vorhang herabgelassen ist, also auch während der Ouvertüre oder den etwaigen Introductionen zu den späteren Alten in Opern, bleiben auch die Herren Offiziere &c., welche nicht im Dienst sind, im Parquet und Parterre stehen, und sehen sich erst mit dem Aufzehen des Vorhangs, wodurch sie mehrere Sitze nicht blos die Aussicht auf das Orchester benutzen, sondern auch das Hören schwieriger machen; abgesehen von dem störenden Geräusch, was bei längerem Stehen durch unwillkürliche und unvermeidliche Bewegungen, wie beim endlichen Niedersetzen entsteht und was den Anfang mancher Oper oder Schauspiels für die zunächst Sitzen vollkommen unverständlich macht. Noch sorgfältig eingezogenen Erklarungen beruht diese Sitte auf seinem Befehl, denn bis zum Jahre 1849 standen nur die Herren Offiziere vom Schloßdienst mit bedecktem Haupt, wenn die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften das Theater besuchten, außerdem verhielten sie sich wie die übrigen Offiziere, selbst wenn dieselben einmal in Uniform das Theater besuchten, und zwar dem übrigen Publikum gleich, wie es ja auch von denen jetzt noch geschieht, welche in einer Loge oder im Amphitheater einer Theater-

vorstellung beieinhalten. Wir glauben daher, daß die Sitte der Herren Offiziere &c., im Parquet, resp. Parterre zu stehen, nur ein Alt übertriebener, wenn auch übrigens ganz anerkannte werther Loyalität ist, und würden nur, daß durch diese jetzige Anregung das Interesse der übrigen Theaterbesucher auch noch in dieser Beziehung ins Auge gefaßt wird. Da wir Dresdner ein gegen andre Städte so sehr billiges Entrée in das Theater, Dank der großen Opfer aus der Civilistie, bezahlen, würde es undankbar erscheinen, wollten wir einen das Theater betreffenden Allerhöchsten Wunsch oder gar Befehl öffentlich betrifft, in der Überzeugung aber, daß der angeführte Wunschstand nur ein eingeschlossenes Herkommen ist, empfehlen wir denselben betreffenden Orts zur Erwägung und hoffen nicht mißverstanden zu werden, wenn wir hier den allgemein gehegten Wunsch aussprechen, es möge der nicht im Dienst befindlichen Herren Offizieren gestattet werden, sich im Parquet oder Parterre eben so wie das übrige Publikum zu verhalten.

Die „Königlichen Brüder Ztg.“ berichtet: In Radix gelangte in der Feiertagswoche unter höchst komischen Verhältnissen zwischen dem dortigen Gutsbesitzer Fd. und einem Händler P aus Dresden ein Handelsgeschäft zum Abschluß. Letzterer hatte von Jemem zwei Stücke schlagbares Holz gekauft und das übliche Draufgeld mit obligatem Handschlag war geleistet; Alles befand sich durch die freigebig gespendeten unvermeidlichen Kriegsgegenstände, gefüllt mit dortigem Ausbruch, in der rosenfarbigen Laune. „Na“, sagte da unser Fd., „Ihr habt ein schönes Geschäft gemacht, wie wär's, Ihr zahlt die aufgelaufene Rechte“. „Das bin ich zufrieden“, entgegnete der Käufer, „Ihr Alle habt gehört, daß der Handel in Nichtigkeit ist, ich habe nun bloß noch eins zu bemerken: das gelasste Holz wird erst in 70 Jahren geschlagen“. Natürlich wollte nunmehr unser Fd. von dem Händler nichts wissen, lamentierte und geberdeten sich ganz läßlich, aber nichts destoweniger verharti Käufer bei seiner Ansicht, verlangte sogar, daß die in Haufen zusammengebrachte Streu, als ihm zugehöriger Absall seiner Bäume wieder breit getragen werde.

Der frühere Erbdekan in Langebrück, Opitz, welcher vor einiger Zeit mit noch zwei Complicen, deren einer den Namen Richter sich beilegte, in Wiesbaden die Bank mit Pulver in die Luft zu sprengen versuchte, wovon dieselben noch bei der Verhaftung 9 Pfund mit sich führten, befindet sich gegenwärtig in Meissen in Untersuchung, die übrigens auch noch anderer schwer gravierender Verhältnisse, wegen Anfertigung falscher Kaschinscheine, gegen denselben im Gange ist.

Die öffentliche Verhandlung des königlichen Ober-Appellationsgerichts vom 10. Januar. Punkt 9 Uhr trat der höchste Gerichtshof Sachsen in den Saal, an seiner Spitze Se. Excellenz Herr Präsident Dr. von Langen. Die Generalstaatsanwaltschaft war durch Herrn Appellationsrath Klemm vertreten. Fesselfrei wurde die Angeklagte vorgeführt. Sie heißt Henriette Louise Buße, obwohl sie blos gesagt, sie heißt Louise Pauline, bald Christiane Henriette Buße. Sie ist in dem Dorfe Mittelgerlachshain bei Lauban im Jahre 1842 geboren. Bald nach ihrer Confirmation ging sie schon zu fremden Leuten in Dienst, bald in Sachsen, bald in Preußen, und so diente sie zuletzt bei einem Gutsbesitzer in Eckartsberg, Namens Tremler. Ihre Atteste lauten gut. Sie wird als fleißig, treu geschildert. Nur in Bezug auf die sinnliche Liebe scheint sie nicht zu streng gewesen zu sein; denn wir hören, daß sie schon im Juli 1863 ein Kind aufzehrlich gebar, das aber ebenso, wie das heute hierher gehörige, seltsamer Weise nach 11 Tagen, angeblich an Krämpfen starb. Heute ist sie beschuldigt, ihr zweites Kind durch Ertränken in einer Taucherpühe getötet zu haben und — sie gesteht Alles offen zu. Die Angeklagte ist mehr städtisch, als ländlich gekleidet. Langsam, gesenkten Blickes tritt sie ein, ein weißes Tauchertuch in der Hand haltend, das nur manchmal eine Thräne trocknet. Sie spricht langsam, schwerfällig, ihr ganzes Benehmen zeigt, daß sie geistig sehr beschränkt ist. Sonst bleibt sie fast, nur einmal, als sie vor den letzten Attesten ihrer Kinderwäsche steht und sie auf Befehl des Präsidenten in die Hand nimmt, um zu zeigen, wie sie mit ihrem Linde verfahren, wird sie weich. Neben ihr sitzt ihr Betheidiger, Herr Advocat Stremler aus Zittau. Auf dem Gerichtstisch liegt ein 6 Pfund schwerer Stein, noch mit der Nr. 178 beschrieben, wie er auf dem Steinhaufen der Zittauer Chaussee gelegen. Daneben liegen drei alte, schmutzige, nur durch spärliches Waschen vom Haushalt gehabte Tücher, ein weißes, starles, zwei dunkle, dünne — die Leichentücher des ermordeten Kindes! In Papier gehüllt finden wir noch eine Kinderpuppe vor, die dazu dienen soll, daß die Angeklagte an ihr zeigt, wie sie das eigene Kind getötet, wie sie es eingebunden in die Tücher und so in's nasse Grab geworfen. Zwei Sachverständige sind vorgelegt, die Gerichtsärzte: F. Just und Dr. Henkel aus Zittau, welche die Section und Obduktion des Leichnams besorgten. Das Bezirksgericht zu Zittau hatte die Buße zum Tode verurtheilt, ihre Vertheidigung hatte gegen die

sen Spruch Verfassung eingeleget. Sie hatte eine Liebschaft mit einem Dienstleicht, Namens Hofmann, der auf der Burggasse zu Zittau in Diensten stand. Ihr Verhältnis zu ihm war so eng, daß sie am 13. Mai vorigen Jahres von einem Mädchen entbunden wurde. Am Tage vor dem Himmelfahrtstage sah sie den Entschluß, die schauerliche That zu begehen. Am 25. Mai hatte sie sich von dem Polizeidienner Mönch einen Kinderwagen geholt, da hinein das Mädchen, das eben 11 Tage alt war, gelegt, und so zog sie es nach Edartsberg. Es war am Himmelfahrtstage, Abends in der 1. Stunde, lat und regnete. Das Kind hatte sie warm mit Haushalts und Handtuch versehen, ihr „liebes Kind“, wie sie es heute selbst nennt. Im Rathaus zu Zittau traf sie der Polizeidienner Mönch, sie war dort untergetreten, weil es regnete. Er riet ihr, „zu machen, daß sie nach Edartsberg käme.“ Sie kam ihm sehr verdächtig schon an diesem Abende vor, er schöppte Verdacht, „mit der mütze was los sein“ und ging am 27. Mai mit dem Gendarm Kunath nach Edartsberg, wo allerdings sich kein Verdacht bestätigte — das Kind war bereits erstickt. Sie gestand sofort Alles, wurde verhaftet und nach Zittau gebracht. Den Mord beging sie, ihrer Erzählung nach, folgendermaßen: Sie fuhr das Kind im Kinderwagen in den Gartenzonen des Gutsbesitzers Trenkler zu Edartsberg. Dort befand sich eine Fauchenspuppe, 4 Ellen lang, 3 Ellen breit und hoch, 2 Ellen tief, mit Brettern und Fäten bedekt. Sie nahm das Kind, das kriete, aus dem Wagen und ging einem Brunnen zu, um es dort hinein zu werfen. Sie lehnte jedoch um, es that ihr leid. Sie setzte sich hin, das Kind schien Durst zu haben, noch einmal regte sich in ihr das Muttergefühl, sie legte das Kind an die Brust — es trank zum letzten Mal die Milch der Mutter! Hierauf schickte das Mädchen ein, sie wiederte es in die oben beschriebene Tücher, band sie fest zu, band einen auf der Chaussee zu diesem zweit aufgelegten Platz in ein drittes Tuch und dies an die anderen Tücher und warf so das Kind in die Fauchenspuppe, so daß es „hoch aufspritzte“. Sie hatte geweint — nun war Alles still — die That war geschehen. Sie ging in ihre Wohnung, nachdem sie lange an dem dunklen Schauplat der nachtlichen That noch gesessen. Roth und Verzweiflung füllten es gewesen sein, die sie zu diesem Verbrechen getrieben. Einem Gulden Zichgold pro Woche hatte sie nicht zahlen können, in Zittau kostete es soviel. Ihr ganzes Vermögen bestand noch in 4 Tütern, und diese hatte sie auch nur dadurch errungen, daß sie ihr letztes Kleid verkauft hatte um, wie sie wieder sagt, für ihr „liebes Kind“ zu sorgen. Da, wie sie mit sich selbst gekämpft, beweist der Umstand, daß sie vorher in die Kirche gegangen! Sie sagt: „Dort wollte ich Hilfe, Rettung, Trost suchen — ich kam aber wieder so heraus, wie ich hereingegangen.“ Bald fand man das Kind in der Fauchenspuppe, denn die Brust hatte ja sofort gestanden, wie und wo sie das Kind bei Seite geschafft. Am 28. Mai, erfolgte die Section. Neuherrere Verleugnungen waren nicht zu sehen, nur aus der Nase floß bei Bewegung des Kindes eine schwüle, bräunliche Flüssigkeit. Die Aerzte begutachteten dahin: „Das Kind ist durch Ertrinken gestorben.“ Herr Appellationsrath Alemann ergriff nun als Staatsanwalt das Wort und beantragte nach längerer, gediegener Rede die Verurteilung der in erster Instanz ausgesprochenen Todesstrafe. Herr Advokat Stromel trat namentlich dem Gutachten der Doctoren Just und Hause entschieden entgegen, ihre Ansichten unterlagen allen Zweifel. Aerzte seien Menschen, sie könnten irren! Objektiv siehe nicht fest, daß das Kind durch die Handlung der Angeklagten ertrunken sei, sondern verstorben durch die Ümmüllung mit den Tüchern noch vor dem Hineinwerfen in die Pfütze. Mord liege nicht vor, nur eulose Tötung Tötung aus Fahrlässigkeit. Bei solchen Zweifeln müsse bei dem hohen Gerichtshof eine mildere Meinung Platz greifen, das Todesurteil nicht bestätigt, sondern nur eine mäßige, zeitliche Buchthausstrafe ausgesprochen werden. Gedenfalls aber sei die Nichtzurechnungsfähigkeit der Buse ihr damals so deprimierter, betrunder Affectus Zustand Artikel 88 als Wechnerin, ihre „Schwermuth“, wie sie jetzt sagt, zu berücksichtigen. Die That war ein Act der Verzweiflung, nicht der gemeinen Leidenschaft. Die Angeklagte sah ihr Kindtrauriges Erdentroost, wie das ihres Kindes, klar vor Augen. Zum Schluss beantragte der Redner, noch das Überquächen der Medizinalbehörde einzuhalten, was aber der Gerichtshof sofort rückwärts ablehnt, weil das Gutachten der Zittauer Gerichtsdoctoren „nicht dunkel und unschlägig“ sei. Der Staatsanwalt sprach noch einmal, ebenso der Defensor. Um halb 1 Uhr verließ Herr Bezirksgerichtsrichter Dr. Noack das Protokoll, der Gerichtshof zog sich zur Beratung zurück und verkündete nach einer Viertelstunde, daß das Todesurteil auch in der zweiten Instanz bestätigt sei. Stühlig vernahm es die Unglückliche, sie hielt nur zitternd das Taschentuch an den Mund und senkte den Blick auf die Füße. Ihr Vertheidiger warf ihr einen flüchtigen Blick zu. Hierauf sprach Herr Dr. von Langen folgende Abschiedsworte: „Der heutige Fall gehört zu den schrecklichsten! Das Gesetz hat, die Lage der Geächtigten berücksichtigend, eine milde Strafe, wenn das Kind innerhalb 24 Lebensstunden getötet ist, darüber hinaus aber erfolgt die Strafe für Mord. In dem heutigen Fall kennt das Gesetz keine Milde! Denn nachdem das Kind schon 11 Tage alt war, mußte die Liebe der Mutter erwachen, es gibt nichts Entzückenderes, als diese gleichsam eingeborene Liebe zurückzufordern zu sehen durch den Entschluß zum Morde! Angeklagte! Ich erinnere Sie an die Art, wie Sie beim Mord versuchten! Der Sonnenchein der christlichen Liebe muß Ihnen sagen, was Sie thaten, ein guter Engel muß Ihnen unter die Arme greifen und weil dies nicht geschehen, darum trifft Sie die volle Strafe des Gesetzes, die Todesstrafe durch das Fallenschwert! Wenn nicht Gnade für Sie wird, die der Richter nicht hat, wenn in dem Augenblick, wo das unerbittliche, schnell herabfallende Beil ihren Raden berührten wird, Ihnen graut, mögen Sie dann denken an den Bild ihres Kindes, eines so kleinen Kindes, das Ihnen Erbarmen einfloßte mußte! Gottes Gnade und Barmherzigkeit sind groß und wenn das Gesetz hier scharf ist, wenn nicht die irdische Gnade kommt, so mögen Sie Ihre Strafe dadurch mildern, daß Sie Ihre wiedlich schwarze

That bereuen!“ — Langsam schwankte die Verurteilte hinaus aus den Saal. Eine Volksmenge erwartete sie am Ausgang des Justizhauses, in Begleitung dreier Gerichtsbeamten in voller Uniform fuhr sie per Drosche dem Bahnhof zu, wo sie die letzte Reise nach dem verhängnißvollen Zittau antrat. Den 16. Januar wird der hiesige Appellationshof die Entscheidungsgründe publizieren.

### Zugesetzte.

Österreich. Der Kronprinz Rudolph hat vom Kaiser von Frankreich den Großadler der Ehrenlegion erhalten. — Der niederösterreichische Landtag hat die Wahlen zum Reichsrath vorgenommen, ob es die Februarverfassung noch in Wirksamkeit sei. — Die Vorschläge zu einem Handelsvertrage mit Frankreich, welche der Sectionsrath Schwarz aus Paris mitbrachte, sind in Wien so annehmbar gefunden worden, daß schon in den nächsten Tagen die französische Regierung aufgefordert werden wird, Commissare zur Detailberatung nach Wien zu senden.

Preußen. Die Gehalte der Stadträthe von Berlin sollen neu normirt werden, und zwar soll der niedrigste Gehalt des neuintretenden Maars 1000 Thaler sein, der durch Alterzulagen bis 1600 Thaler dem Maximum anwachsen kann. Technische Räthe erhalten bei ihrem Eintritt gleich 1800 Thlr. — Die Postconvention mit Angland ist nun veröffentlicht. Der einfache Brief zwischen beiden Ländern kostet nun Frankfurt 4 Rr. und unfrankt 6 Rr. — Am 4. Januar hat im sächsischen Gebirge ein so starker Schneefall stattgefunden, wie man sich seit Jahren nicht entsinnen kann.

Hessen-Cassel. Am 1. Januar sind in Cassel zwei trübsinnhaltige Schweine von der Polizei confiscat worden. — Bayern. Der „Nürnbergische Anzeiger“ veröffentlicht eine lange Liste von besonders gut im Staatsdienst untergebrachten Personen, welche ihre günstige Stellung nur der Verwandtschaft oder besonderen Gnade des Kabinettsraths v. Pfistermeier verdanken sollen. — In der Commission zur Beratung des Gewerbegezetzentwurfs sind auf Ansuchen auch zwei Kunstmeister der Residenz berufen worden. Ueber die Rothwendigkeit der Reform sind alle Mitglieder einig, aber jedes Mitglied würde seiner Branche möglichste Freiheit, aber allen andern Branchen möglichste Beschränkung zu verschaffen.

Portugal. Die Regierung hat angeordnet, daß alle spanischen Insassen, welche die Grenze überschritten, entwaffnet und interniert werden.

Spanien. Man glaubt, es sei der Plan des General Prim, die Königin zur Abdankung zu Gunsten des Kronprinzen, des Prinzen von Asturien, zu zwingen und sich selbst zum Regenten und Vormund zu machen. Nebrigens schreibt man über die spanischen Zustände: „In die offiziellen Regionen schlüpfen immer wieder Camarillas ein und suchen zu herrschen, und die Wettbewerber um die Gewalt versuchen noch immer durch Palastrevolutionen statt auf parlamentarischem Boden emporzukommen und schlagen dabei sogar die erste Garantie der öffentlichen Ordnung, die Treue des Heeres, in die Schanze.“ Die Instruktion scheint keine größeren Fortschritte zu machen. Doch sind die Nachrichten unsicher, weil die französische und spanische Regierung die telegraphischen Depeschen censuren.

Frankreich. R. Wagner hat an dem König von Portugal einen neuen Kontrakt gefunden, denn auf dessen Wunsch mußte in der Galavorstellung der großen Oper die Ouverture zum Tommäusel executirt werden. — Der Kaiser soll ein eigenhandiges Schreiben des Kaisers von Mexico erhalten haben, worin dieser seine Ueberzeugung ausspricht, daß er fernerhin ohne Beihilfe der französischen Truppen sich behaupten zu könne glaubt.

Italien. Mit dem 1. Januar ist das neue Civilgesetzbuch in Wirksamkeit getreten, wodurch nun auch die Civilehe eingeführt wird. Die Braut muß wenigstens 15, der Bräutigam 18 Jahre zählen. Ausnahmen kann nur der König gestatten. Die amtlichen Aerzte führen nicht mehr die Geistlichen, sondern die Gemeindebehörden. Auch katholische Geistliche können sich auf dem Civilwege trauen lassen. — Ein Deputierter hat den früheren Finanzminister Sella durchgeprüft.

Belgien. In Lüttich ist in der Nacht zum 31. Decbr. im Postbüro eine bedeutende Anzahl recommandierter Briefe gestohlen worden. Das bei der Bekanntmachung ausgegebene Verzeichniß der in den Briefen enthaltenen Noten der belgischen Nationalbank weist 50 Noten zu 1000 Frs. und 31 Noten zu 100 Frs. nach.

England. Ein vormaliger Richter in Jamaika beschreibt in englischen Blättern die barbarische und schamlose Weise, in welcher über 300 Frauen und Mädchen auf Befehl des Generals Nelson durchgeschüttet wurden. Er fordert die englischen Frauen auf, wie zur Zeit der Neger-Sklaverei, Beschwerde darüber zu erheben. — Sir Robert Peel hat das Großkreuz des Bathorden erhalten. Es ist dies eine Ehre, welche nur wenigen Civilpersonen, die nicht zum hohen Adel gehören, widerfährt.

Wiertes Aborn und Concert der H. Säffs. musikalisch in Mappe, am 9. Januar.

Das war ein Abend des Aufhebens und der Ehren, eingeleitet mit C. M. Webers Ouverture (Herrscherr der Geister) und nach kräftigem schöner Vollendung derselben zum ersten Mal eine Sinfonie (C-moll) von Norbert Burgmüller. Der Componist, ein Freund von Grabbe und Zimmermann, starb, 26 Jahre alt, zu Aachen am 7. Mai 1837, und wie Georg Büchner einmal dem Referenten dieses erzählte, schrieb Burgmüller diese Sinfonie, als er noch nicht ganz 22 Frühlinge zählte. Geduld ist keine der Tugenden des Publikums, besonders an einem Abend, wo zwei Sinfonien und zwei Ouvertüren auf dem Programm stehen. Geduld aber wird ihm eingeimpft, wenn ein neues, noch nie gehörtes Werk Poesie in sich faßt, gleichviel ob sie im Harmonischen oder im Melodischen liegt. Ob man erfreut, erschüttert, aufgerüttelt oder sanft gestimmt wird, hier ist es uns gleichgültig, ob man dazu nur zwei Bio-

linen oder acht Paulen und Klappenhörner anwendet, nur Poësie. Diese natürlichen, ungekünstelten Melodien kommen nur aus einer Seele kommen, deren Wesen Musik war, deren anerhoffte Sprache Musik ist. Es geht durch diese Sinfonie selbst bei heiteren Klängen ein gewisser elegischer Ton, ein wehmüthiges Empfinden vorzüglich im ersten Theil. Ich kann mich nicht von dem Gedanken trennen, als müßte der jugendliche Tonichter schon eine Ahnung seines baldigen Scheidens von der Erde gehabt haben. Als er auf seinem einsamen Stubchen componirte, in steter Noth und Drangsal, welcher Umstand ihn oftmals zu exzentrischen Ausschweifungen mit seinem genialen Freund Grabbe veranlaßte, so wußte er vielleicht nicht, was er für runde und geschwänzte, ein- und mehrgestrichene Noten auf das fünfzige Papier setzen werde! da aber trat der Genius zu ihm heran und bewegte ihm die Finger. Er ließ den Genius gewähren. Aber auch die Hörer haben ihre guten und bösen Stunden, und wenn nicht Alles Gold ist und ein Vorwurf das Finale (Allegro molto e con brio) treffen könnte, welcher Theil sich als der schwächste erweisen dürfte, so bedenke man die Jugend des Componisten, man bedenke die Zeit des Schaffens, die Dürftigkeit, wo so oft ein Notligst mangelt. Und dennoch technische Ausbildung, wenn auch nicht immer Alles von Natur einigen beginnt ist und seiner Form hier und da Abwendung fehlt. Ein sogenannter Musikkennner, der in meiner Nähe saß, wollte Instrumentallese weiteren. Und wenn dies auch wäre, man kann dabei immer Melodie haben. Das Gehör ist mancher Tonseher kann dies nicht begreifen, weil ihr Herz trocken ist wie Feuerjähwamm und kein Thautropfen der Poësie auf ihre Gedanken fällt, wenn sie am Clavier die Töne zusammenrechnet und dann mit Hilfe der Melodie das neue fügt in die Welt hinausruft. Das Werk des für die Tonkunst zu früh Geschiedenen fand von Seiten des Publikums die bestillte Aufnahme. — Wahrschau großartig war an jenem Abend die Ausführung der Ouverture zu Mozarts „Hauberflöte“, aus jenem Werk von unvergleichlicher Schönheit, unermesslich erhaben in Styl und Gedanken, eine Musik, ewiggleich wie die ägyptischen Pyramiden selbst. Danach dem Herrn Capellmeister Krebs und der ganzen Capelle; es war, als wenn der Geist Mozarts sich unsichtbar auf Alle herabgelassen und sie mit seinem Geiste befehle. Erfasst von solchem reinen Feuer, begann zum Schlus Beethovens Sinfonie Nr. 8, 1. Satz. Welch ein Genuss für alle die Hörer, die den großen Genius immer mehr empfinden. Eine Sinfonie von Beethoven schenkt uns die Illusion an den Sternen und Liebesaugen der ganzen Welt wieder. Engel, an die man aufgehört hatte zu glauben, steigen aus den glühenden Abendwölfen herab, beginnen mit der Menschenseele holde Spiele und läudeln sich mit ihr träumen in Unsterblichkeit und Ewigkeit hinein. Hier strömen in geheimnisvollen Quellen die Thränen der Menschheit, und Leid wie Entzücken weint sich aus zu Gott, der die liebesbedürftige Creatur umschlungen hält. Hier singen alle die leisen Rührung des Herzens, denen man keine Gerechtigkeit mehr geben will, ihren frommen Lyrus in die Schöpfung hinein, und die alte Mutter Natur donnert und rauscht auf seinen Saiten mit bangen Frühlingstürmen.

Theodor Drobisch.

\* Berlin. Am Sylvester fand in einem hiesigen Handlungshause eine interessante Unterhaltung statt. Commerzienrat S. läßt seinen Buchhalter W., der bereits seit 5 Jahren bei ihm für 300 Thaler Jahresgehalt arbeitet, in sein Privat-Comptoir kommen und singt, nachdem der letztere eingetreten, mit ihm folgendes Gespräch an: „Hören Sie mal, lieber W., Sie arbeiten jetzt bereits fünf Jahre bei mir und haben sich jetzt zu meiner größten Zufriedenheit geführt, so daß ich nicht umhin kann, Ihnen hiermit Ihr Salair zu verdoppeln.“ W., freudig erregt: „Herr Commerzienrat sind gar zu gütig, doch weiß ich wirklich nicht, womit ich mir das verdient; — ich sage Ihnen meinen besten Dank, Herr Commerzienrat.“ Der Commerzienrat ruft W., der sich empfehlen will, noch einmal zurück. „Wissen Sie was, W.? ich habe noch eine andere Absicht mit Ihnen; Sie sehen, ich bin schon hoch bei Jahren und möchte einst, wenn ich auch nicht mehr bin, mein Geschäft in guten Händen wissen. Sie sollen mein Compagnon sein!“ W.: „Aber Herr Commerzienrat, was soll ich denn davon denken? Sie belieben doch wohl zu scherzen?“ S., ihm in die Rede fallend: „Nein, nein, es bleibt dabei, keinen Einwurf. Sie sind ein tüchtiger Mensch und werden mein Compagnon. Doch hören Sie weiter. Sie kennen meine Tochter Nelly? auch die habe ich für Sie bestimmt und da Sie nun mein Compagnon sind, so müssen Sie auch mein Schwiegersohn werden.“ W., bestürzt: „Herr Commerzienrat, kaum traue ich meinen Sinnen, wäre es möglich, so glücklich wollen Sie machen mich armen Menschen?“ Commerzienrat: „Ja, lieber W., es bleibt bei dem, was ich gesagt; doch will ich Ihnen nicht verbreiten, daß meine Tochter ein Verhältnis mit einem Offizier gehabt hat.“ W., freudig: „Herr Commerzienrat, wenn Sie auch kein Verhältnis mit einem Herrn Offizier gehabt hätte, ich würde Sie nehmen doch.“

### Papier-Costüme.

aller Zeitalter, Kopfschuhe zu allen Nationalanzügen und Bekleidungen, komische wie ernste. Als Neuheiten sind Africanner, Vogel, Vogel mit Maullöchern, nordischer Winter, (Flora amans nach Grandville) Wurst ohne Trichter, fertig gewordene Kreuzstraße 6, 1. Et.

Dr. med. Neumann, prakt. Arzt. Sprechst.: 8—10 u. 3—4 u. R. Für geheime Krankheiten jeder Zeit auf Bestellung: verl. Ammonstraße 29, part.

Augenklinik v. Dr. K. Weller v. Sprechst. 9—12 Uhr. Wallensteinstr.

Hemdelaager, Fertigung von Oberhemden nach Maß. Bästheschrift, Ostra Allee Nr. 7.

# Bieh-Versicherungs-Bank f. D. in Berlin.

Geschäftsstand Ende December 1865.

Pferde verbraucht.	Pferde.	Rindvieh.	Schweine.	Prämien.	Reisefond.	Schäden:	für Pferde,	für Rindvieh	für Schweine.
Thlr.	Stück.	Stück	Stück	Thlr	Thlr	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.
Ende 1864: 1.342.857.	5055.	10.325.	2351.	42, 08	10.965.	20.850.	168.	205.	140.
Ende 1865: 2.018.499.	6868.	16.898.	1737.	48.600.	15.000.	25.750.	209.	218.	83.

Von der Rindvieh-Versicherung fallen auf die Abteilung gegen Seuchen 9311 Stück versichert mit 597.463 Thlr., und auf die Abteilung gegen alle Verluste 7587 Stück versichert mit 460.404 Thlr.

Obiger Geschäftsstand spricht für die rationelle, soide Verwaltung der Anstalt, welche seit ihrem 4jährigen Bestehen bereits gegen 74.000 Thlr. Schäden ausgezahlt und dadurch den großen wie kleinen Besitzer wohlthuendes Erhol für häufige und unerwartet eingetretene Verluste geleistet hat. Die Bank übernimmt die Versicherung größerer Viehherrn Einzelner sowie ganzer Gemeinden und landwirtschaftlicher Vereine unter verschiedenen Arten zu liberalen Belehnungen. Die Prämien für die Versicherung von Rindvieh gegen Seuchen (Bengenreut, Milzbrand, Maul- und Rauenseuche) sind besonders niedrig.

Nähere Auskunft bei allen Vertretern der Bank, sowie bei dem Unterzeichneten.  
Dresden, Wallstraße 5 b, den 10. Januar 1866.

General-Agentur der Bieh-Versicherungs-Bank f. D. in Berlin.

A. Melcher.

## EXCELSIOR

Landhausstrasse Nr. 4 im Hinterhause

erste Etage.

Unterzeichnete beabsichtigt, Sonntag den 14. Januar a. m. von Nachmittag 4 Uhr an für seine Schüler eine Extra-Stunde abzuhalten, wozu zu recht zahlreicher Beihilfung ergeben einlade, und beweise, daß Bürtssachen hierzu von heute an in meiner Wohnung abgegeben werden.

Ernst Eduard Berger.

AUCTION. Freitag 12. Januar Vormittags von 10 Uhr an sollen große  
Großgasse Nr. 13  
60 Fl. Besteck Lusel. 80 Fl. feiner Rheinwein,  
150 Fl. Jam. Num. 60 Fl. Mac de Goa.  
125 Pfund gut schmeckender Caffee, Cigarren  
öffentlicht verkauft werden.

Abocrat J. Schröder, Königl. Sächs. Notar

## Ball-Cotilluren

von 10 Nr. bis 2 Thlr. pro Stück empfiehlt in reicher Auswahl

J. F. Wilhelm Galeriestraße 14  
eine Ecke

SCHWARZE NÄHSEIDE empfiehlt in verschiedenen Qualitäten

August Neumann, Wallstraße.

Die Buchbinderei v. Victor Kuhmann,  
Schreibergasse 18,  
empfiehlt sich zu allen Einbänden und Lederarbeiten.

Getragene Herren- & Damekleidungstücke  
Bestem und Wäsche werden zu höchsten Preisen gekauft:

Mr. 2 große Kirchgasse Nr. 2 zweite Etage.

3 Kreuzkirche 3

4 Poil de chevre von 28 Pf bis 5 Ngr.

6 Lastre

von 4 bis 14 Ngr.

6 Popeline

reine Wolle

von 8 bis 18 Ngr.

4 dopp. Lastre

5 bis 6 Ngr.

6 leinene Schürzen

11 Ngr.

7 leinene Schürzen

12 Ngr.

6 blaue Leinwand

6 Ngr.

7 blaue Leinwand

7 bis 8 Ngr.

Satinet n. Shirting,  
Herrenshawltücher,  
Kopftücher,

als durest billig, empfiehlt

H. C. Weber,  
3 Kreuzkirche 3

Alle Sorten Brod

billiger,

Magdeburger Sauerkrant wird nach Marktpreis verkauft.

Anna Seifert,

9 große Reichsstraße 9.

mieten. Neustadt, Übergraben 10. III.

wieche Weingutsbutter, sowie gute  
unverdünnte Milch + Kanne  
14 Pf. und Schale, ist täglich frisch  
zu haben im Reicharten am Alade-  
mietweg

Eine Dame in vier Jahren, welche  
allein und in gutem Ruhe steht,  
ein Besitzum oder anderes Gekommen  
hat, welches ihre Bedürfnisse  
nicht nach Wunsch befriedigt, kann  
in ein sorgfreies Verhältnis durch  
Aufnahme eines weniger Pflege be-  
dürftigen älteren Herrn treten. Re-  
sultierende werden höchst gebeten,  
ihre Verhältnisse genau mit Woh-  
nung und Namen unter der Adresse

J. 95

in der Egred. d. V. versigt ab-  
zugeben.

Zur Nachricht,

dass sich die Sankt-Nikolaus nicht  
mehr gr. Oberseergasse 4, sondern  
Gesberg. 5 im zweiten Hofe befindet.

E. Gessner.

Lädea,

in unmittelbarer Nähe des Victoria-  
Hotels, auf Wunsch mit Comtoir-  
küche, Arbeitslokal und Wohnung,  
find zum 1. April 1866 zu ver-  
mieten Näheres Ferdinandplatz 1. II.

Nachtung.

Eine fast neue Ladeneinrichtung,  
bestehend aus einer Ladentafel, 3 Re-  
ale, 8 Stück halbe Eimer, 11 Stück  
Vierteleimer, 1 Ladenlampe, Gemäld,  
eine Parthe Schnapsflaschen desgl.,  
eine Scango-Soubrette (für Sachsen co-  
stition) im Besitz vorzüglicher komi-  
scher Scenen, zu humoristischen Con-  
certen bestens empfohlen werden.  
Offerten nimmt die Buchhandlung  
des Hrn. Zeh, Schlossstraße, freunt-  
lich entgegen.

Gesuch.

Ein Dresdner Bürger, 29 Jahr  
alt, mit der einfachen Buchführung  
vertraut, auch im Rechnen und Rech-  
nen tüchtig, sucht, weil er Umstände  
halber sein Geschäft aufzugeben,  
Stellung in was und wo es auch  
sei und kann zu jeder Zeit antreten.  
Ges. Offerten unter: C. A. Egred.  
d. Blätter.

Eine graue Cyperkatze  
mit rohem Halsbandchen ist ab-  
handen gekommen. Wer dieselbe  
kleine Siegelgasse Nr. 1, 3. Et nicht  
abzieht, erhält gute Belohnung.

Ein Buchalienegeschäft ist zu ver-  
kaufen und sogleich zu überneh-  
men. Zu erfahren Schreibergasse 7,  
2 Et. vorne heraus.

Zu verkaufen,

ist ein sehr schönes Gasthof-Gru-  
ndstück in der nächsten Nähe Dresden  
und vollreicher Gegend, an Eisenbahn  
und Hauptstraße gelegen, welches ohne  
Gastwirtschaft 500 Thlr. trockene  
Ginsen trägt, für einen reell soliden  
Preis Verhältnisse halber sofort mit In-  
ventar verpachtet werden. Näh. am  
See 39. 1. Etage

Restaurations-  
Verkauf.

Eine in besserer Lage der Altstadt  
befindliche, mit Garten versehene Re-  
staurant, 5 Zimmer nebst Bil-  
lard z. enthaltend, Alles im besten  
Zustande, ist jetzt oder später zu ver-  
kaufen. Näh. Auskunft erhält:  
Herr Mahle, Amalienstraße Nr. 4  
in der 4. Etage

## Ein Restaurations- Gruubstück

mit Tanzsaal, schönem Gar-  
ten, Billard und Tagesbad,  
 soll mit vollständigem in gutem Stande  
befindlich in Inventar verkauft oder  
gegen ein Privat-Grundstück vertauscht  
werden. Näh. am See 39. 1. Et.

## Barfüßek

mit guten Gläsern empfiehlt billig L.  
Schlegel, Reich. u. Opt. gr Brüder.  
19. 1. vis-à-vis der Sothientische

Ein alter aber dauerhafter Glü-  
gel, 54 octav., ist billig zu  
verkaufen. Webergasse 26. II. links.

Ein ganz neu erbautes Wohn-  
haus nebst schönem Gar-  
ten mit Restaurations-Ein-  
richtung am Bahnhof zu Freiberg  
gelegen, und welches schon seiner fre-  
quenten Lage halber sehr zu empfeh-  
len ist, soll unter sehr annehmbaren  
Bedingungen verkauft werden. Näh.  
Freiberg Stollenstraße 586

Ein tauglicher Steindrucker,  
der besonders in Kreide- und  
Tondruck geübt ist, findet gute Sel-  
lung bei Afr. d. Meysel,

Marienstraße 7.

## im Ratten und Mause,

selbst wenn  
solche noch so massenhaft  
vorhanden sind, sofort sparsam  
zu vertilgen, effiziente  
ich meine giftfreien Präparate in  
Sachspielen zum Preise von 15 Ngr.,  
welche den in dieser Beziehung so oft  
und verbreitet getriebenen Preseren jetzt  
nun mehr "für immer" ein gewiss  
Ziel setzen.

E. Sountagh,

Arzniist u. Chemiker in Weißelmünde.

W. W. Meiniges Depot für Dres-  
den und Umgegend bei Henn-

H. Blumenstengel,  
Galeriestraße 17.

Briefe werden franco erbeten

## Feuerfeste Cassa- schränke

empfiehlt zu herabgesetzten Preisen  
(von 50 Tolen an)

J. G. Große, Mechanitus,

Hauptstr. 8.

## Schutt und Asche,

wird zum Weiterbau der Gruna-  
erstrasse, von der verlängerten  
Rathausstraße ab, frisch angenommen

Weinen Geschäftsfreunden  
zur Nachricht, dass ich jeden  
Nachmittag von 3 bis 7 Uhr  
auf meinem Grundstück zur  
Himmelsleiter bei Bör-  
newitz zu sprechen bin.

## Sigismund Löbel.

Uferne Bettenräder,  
was Stück von 4 Thlr. an, gut zu  
verarbeiten, empfiehlt

Alexander Barnack.

Schlossstr. 13

## Schmalzbutter II.

Bayer. Salzbutter

in bekannt schöner fetter Ware, in  
Kübeln und ausgewogen, zu den bil-  
ligsten Preisen, empfiehlt

F. Hagedorn,

\* Neustadt, an der Kirche 2.

Gedichte: R. Ritsche, Schlußeng. 23 II.

## Geld

wird gleichen auf  
wertvoller Gegen-  
gabe. Böhmerstraße 9. 4 Et.

## Palmenzweige,

sowie Kakteenpalmenzweige zu  
gleich: Charakterstraße 4.

Bosamentirgehülsen,  
finden bei gutem Lohn dauernde  
Stellung bei August Neumann.

## Monatshäute

und seine Mützen für Herren von  
6 Ngr. bis zu 1 Thlr. Getragne  
Hüte werden billig vorgerichtet bei

Kriblin.

Antonbad Marktstraße 13.

Ein gut rentirendes Hochhaus, hier,  
wird zu kaufen gesucht. Adres-  
sen mit adreßter Angabe erbietet man  
Maschinenbaustraße Nr. 8,  
erste Etage.

Gedicht werden Stubenmäd-

chen, viele Havemädchen,  
junge Kindermädchen und  
Frägde. Hierzu von Krebsmar,  
Neustadt an der Röde 1.

## Wörterbuchübung.

In Löcke Wolf's Antiquariat,  
Seestraße 3 ist zu haben:

Kaltenschmidt, Dr. Jac. Heinrich,  
Sprachvergleichendes Wör-  
terbuch der deutschen Sprache

worin die hochdeutschen Stammwörter  
in den germanischen, romanischen  
und vielen anderen europäi-  
schen und asiatischen Sprachen, bes-  
onders in der Sanskrit-Sprache

nachgewiesen, mit ihren Stammbew-  
andten zusammen gestellt, aus ih-  
ren Wurzeln abgeleitet und nachspur-  
ter Urbedeutung erklärt werden sc-  
he für Freunde und Lehrer der  
deutschen Sprache Leipzig. gr. 8.  
brosch. 58 Bogen stark. Statt  
Ladenpreis 4 Thlr. für 24 Ngr.</p

sen Spruch Berufung eingeladen. Sie hatte eine Stärke mit

## Im Saale des Hôtel de Pologne.

Heute, Donnerstag, Vortrag,  
verbunden mit den brillantesten Experimenten im Gebiete der  
Experimental-Physik des

## Mr. William Fian aus London,

als Schluß 36 der schönsten Geijler'schen Nöhren.  
Eintrittskarten 10 Rgr., nummerierte Sätze 15 Rgr., Schüler nicht nummerierte 5 Rgr. Billets sind Tages über bei dem Portier und Abends  
an der Haie zu haben.

Saaleröffnung 6½, Anfang 7, Ende gegen 9 Uhr.

Morgen, Freitag, dritter und letzter Vortrag im ersten Saal.

## Vorträge

des Improvisators Professors Wilh. Hermann  
aus Braunschweig.

Donnerstag den 11. Jan.: Bautzen, "Hotel drei Linden".  
Freitag den 12. Jan.: Bischofswerda, "Hotel goldene Sonne".

Sonntag den 13. Jan.: Löbau, "Hotel Wittiner Hof".

Dann Zittau und Großschönau.

Anmeldungen zu Vorträgen: Dresden, Sachsenstraße 6, II.

## Hudelswissenschaftlicher Verein.

Heute Abend 8 Uhr Versammlung im Vereinslocale, Krafft's Hotel,  
Bahngasse 1, 1. Diskussion über Kaufmännische Fragen. D. B.

## Restaurant Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.

Heute Concert von Herrn Stadtmauerdirector  
Ferdmann Pussboldt.

Anfang 6 Uhr. Ende 2½ Rgr.

## Oberer Saal.

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

## Singspiel-Halle (Salon variété)

### 53. Aufstreten

sämtlicher engagirter Mitglieder und erstes Aufstellen der  
Opern- und Vaudeville-Soubrettes für Ida Villata vom Théâtre grande  
in Amsterdam.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 5 Rgr. inkl. Programm.

Das Programm ist in der letzten Beilage des Anzeigers und an den  
Anschlagböhlen (orangegelbe Plakate) zu sehen.

Morgen große russische Sylvester-Feier

in beiden festlich decorirten Sälen.

Oberer Saal: Großes Extra-Singspiel-Concert.

Unterer Saal: Großes Instrumental-Concert.

Anfang 7 Uhr. Ende 1 Uhr. J. G. Marschner.

## Liederhalle zum Schillerschlößchen.

Donnerstag, 11. Januar: Grosses Concert. Anfang 4½ Uhr.

Das Programm in der letzten Beilage des Anzeigers u. auf dem Platze  
der Anschlagböhlen. A. Tell.

## Lincke'sches Bad. Heute Sinfonie-Concert

vom Witting'schen Musikkor

unter Leitung des Herrn Musikkor. H. Strauss.

Sinfonie Nr. 4 (B-dur) von Beethoven; Concert für Violoncello von  
Goltermann, vorgetragen von Herrn Alte.

Anfang 5 Uhr. Eintritt 2½ Rgr. Busch & Schmidt.

## Auf der Schlittschuhbahn des Königl. Zwingertheaters.

Heute Concert vom Musikkor des 3. Jäger-Bataillons unter Leitung des Herrn Bat.-Sign. Werner.

Anfang halb 2 Uhr Peter Stöber.

## Dosch's Restaurant, Pianistischer Club. Heute entreefrei. Musikalische Abschauunterhaltung, wobei Schälbraten und Pökelschweinstoche mit Kartoffelklößen u. w. Es lädt ergebnis ein. C. Dosch.

## Das technische Bureau des Technicum zu Mittweida

(bei Chemnitz)

befreit Pläne, Kostenanschläge und Gutachten für Fabrikleitungen und Maschinen aller Art und übernimmt die Ausführung technischer Anlagen, sowie die Erstellung von Zeichnungen für Maschinenfabrikanten.

Spezialität: Wasserförderung, sowohl mit Handbetrieb, als auch zur Wasserversorgung zweier Städte Turbinen, Wasserräder, Dampfmaschinen, Mahl-, Öl- und Sägemühlen, Isolationsanlagen, Brennereien, Brauereien, Drucktransmissionen, Feuerheizungsanlagen etc.

## Die Direction des Technicum.

Ingenieur W. Uhland.

# Altona!

## Restauration Altona

Nachdem ich die läufig übernommen habe, erlaube ich mir das geehrte Publikum hierbei ganz ergeben zu sein und zugleich gehorchen zu bitten, daß mein Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, indem es mein eifrigstes Bestreben sein wird, dasselbe durch aufmerksam und prompte Bedienung, vorzügliche Speisen und Getränke bei soliden Preisen, jederzeit zu rechtfertigen.

Gleichzeitig empfehle ich meine neurestaurirten Localitäten zu Abhaltung von Privatballen, Geburtstagsmäusen, Känzchen, Vogelschichten und sonstigen Vergnügungen und werde ich auch in dieser Beziehung bestrebt sein, die Zufriedenheit der mich besuchenden Gäste nach jeder Richtung hin zu erlangen.

Hochachtungsvoll

## Karl Träbert.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage das hier orts, Wallstraße 14, innegehabte und unter der Firma Franz Schüffny betriebene

## Lederwaren-, Galanterie- und Schreibmaterialien-Geschäft

an Herrn

## Ferdinand Schneider

für das mir seither geschenkte Vertrauen herzlich dankend gezeichnet

Hochachtungsvoll

## Ernst Julius Fischer.

Nach eigenem dringenden Wunsch, den Austritt aus der bis Ende v. J. hierorts bestandenen Buchhandlung unter der Firma Ford. Schneider & Co. bewirkte, belieben Sie aus Vorbehendem zu ersehen, daß ich das bisher von Herrn Ernst Julius Fischer geführte Lederwaren-, Galanterie- und Schreibmaterialien-Geschäft läufig erworben und werde dasselbe in Gemeinschaft meines Sohnes u. Agentur-Geschäfts, unverändert fortführen. Um Fortbauer des mir seit einer Reihe von Jahren bewiesenen Wohlwollens und Vertrauens bittend, zeichnet mit vorzüglicher Hochachtung und Ergebenheit

Dresden, den 6. Januar 1866.

## Ferd. Schneider, Wallstraße 14.

## Wer etwas wahrhaft Meelles

für sein Kopfhaar gebrauchen will, dem kann mit aller Wahrheit Robert Süssmilch's berühmte Reinsol-Pommade aus Pirna (Päckchen 5 Rgr.) empfohlen werden. Es ist das amerikanisch vorzüglichste Mittel gegen das Ausfallen der Haare und zur Conservirung derselben, und bringt in den meisten Fällen bei noch nicht zu alten Personen auf kahlen Stellen des Kopfes einen neuen Haarwuchs hervor.

Weiße Anwendung verbietet die berühmte Toilettenseife 2½ und 5 Rgr. Zahnsseife à Doce 3 Rgr.

Riedelagen unserer Fabrikate haben in Dresden die Herren:

Herrn Koch, Elmarck 10. A. Schwerdegeburt, Rosenthal 67.

J. Hermann, am Gläsern. A. Krull, Handzuhörer, Spiegelgasse 1.

E. Melker, Elmarck 19 u. Waldweg. H. Thamann, Cosy, gr. Schönheit 1.

Oscar Schaefer, Schönplatz 10. E. Springer, Cosy, Marienstr. 39.

A. Herrmann, Schönheit 66. T. F. Seelig, Parc-Hölz, Seestra. 5.

A. Guette, Rückenstrasse 1. Jul. Dahler, Kämmstraße 3.

F. E. Böhme, Dippoldiswalde 1. Ernst Kaiser, Johannisthal 8.

A. Zestermann, Schönheit 5. Schamburg, Cosy, Bahngasse 2.

H. Behfeld, Cosy, Hofstraße 12. J. Fischer, Pragerstraße 48.

G. Homilius, Kämmstraße 1. Hauptdepot Ballenstraße 6 part.

Theodor's Commissions-Bureau.

Pirna. Robert Süssmilch.

Firma: Gebrüder Süssmilch.

## Brauchbare Abfälle von Buchenbaumholz

verkauf die Maschinen-Fabrik von Baukroda.

Neuer und die bestechere

Cassaschränke

empfiehlt billig

W. Roth.

Dresden, gr. Oberseergasse 30  
Bestellungen werden jederzeit gut  
und billig ausgeführt.

## Gesuch.

Ein Privat-Beamter (Wittwer und ausgehender Dreißiger) sucht gegen Verpfändung seiner Lebensversicherungs-Police von 1000 Thlr. u. entsprechenden Zinsen auf 2 Jahre 350 Thlr. zu leihen. Geehrte Herren erwidet sich derselbe unter S. L. 20 in die Exped. d. Bl.

## Bänder

werden geprägt, sowie auch Kleiderbänder u. dgl. Kampfsche Sitz 24, 3. jundicht der Frauenkleid.

Ein tüchtiger Maschinenbauer, der mit den nötigen Geldmitteln versehen ist, um eine Maschinenfabrik zu errichten, kann hierzu eine besonders günstige Gelegenheit nachgewiesen werden. Offer unter M. D. 20 durch das Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.

Eine geübte Damenschneiderin empfiehlt sich Neustadt, Fleischergasse 7, 2.

Pferde- u. Ruhdünner desgl. 100 Fußern gute Gartenerde, werden zu Laufen gesucht

Blasewitz 46r.

Als Associe wird ein laufend gebildeter Mann mit einer Einlage von mindestens 6000 Thlr. für eine in bestem Gang befindliche Maschinenfabrik in Chemnitz gesucht.

Räheres durch Ingenieur W. Uhland in Mittweida.

60 bis 70 Männer

die sind täglich abzugeben von einem Rittergute Adressen wolle man gefällig abgeben

Körnerstraße 11. 1. Et.

Eine Friseuse empfiehlt sich bei vornehmen Häusern in und außer dem Hause zur gewünschten Beachtung Schelfgasse 33. 3. Et.

Ein junger Mann in den 30er Jahren,

besitzer eines Vermögens von 1000 Thlr. sucht eine Gehengesellschaft, wo möglich zu Besitz eines kleinen Geschäftes. Zur ernstlichen Bewerberinnen sind gebeten werthe Adressen unter E. N. 20 Marktstraße 12b. vrt. links unter Sicherung größter Gewissheit an den Suchenden gelangen zu lassen.

## Hausverkauf.

In guter schöner Lage, Dresden-Wilsdruffer Vorstadt, ist ein vor zwei Jahren neu erbautes Haus, unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Die Bauart ist sehr solid und die Einrichtung praktisch und schön und alles gut bewohnt und mit Leben-eintrichtung und Gasbeleuchtung versehen. Adressen bittet man abzugeben unter Hauskauf in der Exped. d. Bl.

## Kartoffelverkauf.

Eine Partie Futterkartoffeln, pro Schafel 25 Rgr. sind zu verkaufen auf dem Neumarkt

Ein zweimannscher Kleiderschrank, aukeinander zu nehmen. 3½ Elle hoch und 2½ Ellen breit ist zu verkaufen in Ludwig Nr. 12 1.

Familiennotizen und Privatsprechungen in der Beilage.

**Kirchgasse Nr. 1 im Bazar part. und 1. Etage.** **Eich- und Kleiderlager** der Association Germania sc. Moderne und geschmackvolle Winterartikel in großer Auswahl.

gr. Kirchgasse Nr. 1  
im Bazar  
part. und 1. Etage.

**Nr. 16 Wilsdrufferstr. Nr. 16,  
Stadt Nürnberg.**

Nach Beendigung der Inventur sollen von heute ab folgende Waren, als: Crinoline, lein. Taschentücher, Blousen, Röcke, Stulpen, Molté Röcke, wollene Seelenwärmere etc., um 25% unter dem Calculationenpreise ausverkauft werden, das da er wegen totaler Auflösung dieser Artikel gerufen werden, und wird zu folgenden außerordentlich billigen Preisen von heute ab verkauft:  
**Elegante woll. Molté Röcke, 6 Sch. weit,** früher 3½—4 Thlr., jetzt für 2½—3 Thlr.  
**Elegante woll. Thypet-Blousen** früher 1½—2 Thlr., jetzt für 1½—1½ Thlr.  
**Elegante gestickte Molté-Blousen,** früher 1½—2 Thlr., jetzt 2½—2½ Thlr.  
**Elegante mit Perlen und Seide gestickte Stulpen,** früher Paar 15—20, jetzt Paar 10 Rgr.  
**Wollene Seelenwärmere,** früher Stück 20 Rgr. — 1½ Thlr., jetzt Stück 12—27½ Rgr.  
**Gedene Damenschleier,** früher 5—25 Rgr., jetzt 2½—15 Rgr.  
**Minleinene Krägen und Garnituren,** früher 2½—10 Rgr., jetzt 1½—6 Rgr.  
**Minleinene Taschentücher,** früher ½ Dbl. 20 Rgr. — 3 Thlr., jetzt ½ Dbl. 14 Rgr. — 1 Thlr. 10 Rgr.  
**Gechte Battist- und Simon-Taschentücher,** früher ½ Dbl. 1½—2 Thlr., jetzt 2½ Rgr. bis 1½ Thlr.  
Crinolinen werden in gutem Sicht und allen neuen Farben von 6—10 Reisen à *tout prix* fortgegeben.  
Reize von 6 Bl. an, reizwoll. Molté die Elle von 7½ Rgr. an.  
Aufträge noch außerhalb werden prompt ausgeführt.

**Nr. 16 Wilsdrufferstr. Nr. 16,  
Stadt Nürnberg.**

**Concordia,**  
Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft: 10,000,000 Thaler.

Die Concordia übernimmt gegen feste und sehr mäßige Prämien Lebens-Versicherungen und überbaut alle Versicherungen von Capitalien und Renten auf den Lebens- wie auf den Todessfall in jeder beliebigen Form.

Zu den von ihr eingerichteten Kinderversorgungs-Gassen können Einschreibungen zu jeder Zeit erfolgen und zwar für alle Kinder, die nicht vor 1857 geboren sind.

Die Geschäfts-Resultate pro ultimo December 1865 stellen sich wie folgt:

Reserve-Konds aus den Beiträgen gesammelt Thaler 4.884.614.

Versicherter Capitalien . . . . . 18.995.064.

Versicherter jährliche Leibrenten . . . . . 81.622.

Zahl der versicherten Personen: 11.417.

Zahl der eingetriebenen Kinder: 33.251.

Prospectus und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilen bereitwillig und unentgeltlich.

Die General-Agentur: **Emil Munkel,** Bismarckstraße 46.

**Gustav Schilling & Co.,** II. Bachofstraße 11.

Die Special-Agenturen:

**Otto Löhning,** Oswald Uhlig,

Gärtnerstraße 16. Bautzner Straße 22.

**Emil Wirthgen,** Biergasse 10, I.

**Magdalena Hampel**

wird, der regen Theilnahme zufolge, auch noch einen 14. Coursus für Deutsche Orthographie

von 20 Lectionen mit 16. Januar d. J. eröffnen.

Wer daran gelegen, seine Muttersprache grammatisch richtig sprechen und schreiben zu lernen, wird hiermit erfreut sein. Die Aufnahme geschieht täglich in ihrer Wohnung: An der Herzogin Gart. 4, I., zunächst der Ostra-Allee. Das Honorar für den Coursus beträgt à Person 15 Thlr.

Dienstag am 16. Januar eröffne ich hier den 5. Coursus von 15 Lektionen im

**Schön- und Schnellschreiben**

aus kaufmännischem Ductus.

Die Aufnahme geschieht täglich in meiner Wohnung:

An der Herzogin Garten Nr. 4, erste Etage.

Das Honorar für den Coursus beträgt à Person im kleinen Ductus 15 Thlr., im größeren 10 Thlr. und im größten 6 Thlr., auch bin ich erbötig. Unbewillten das Honorar zu erfordern.

Dresden, den 10. Januar 1866

**Magdalena Hampel,**

Lehrerin der Calligraphie sc.

**M. Kox jun.**

**M. Kinnemann,** Neustrasse 20. Herren-Garderobe-Magazin. empfiehlt sein.

**Schroth'sche Kuranstalt** in Dresden, Radebergerstr. Nr. 5. Anfragen franco. Spr. Ph.

seit Nachmittags 1—3 Uhr. Dr. v. d. Baumgarten

Vervollkommenete Herstellung künstlicher Gebiß-Arbeiten.

Vollständig künstliche Gebisse, als auch einzelne Zähne, künstliche Gaumen und Backzähne zum Richten leicht wachsender Zähne werden von dem Unterzeichneten auf eine so vervollkommenete Weise hergestellt, dass nicht allein die Ausführung gänzlich überzeugend geschieht, sondern auch Garantie für Haltbarkeit auf Jahre gegeben wird.

Ereignissen von 9—4 Uhr.

**Albin Kunzer,** Zahnlärling, Dresden, Bruegstraße 48, II.

**Patent-Zugharmonikas**

mit Stimmungs-Veränderung (Regist.) von ausgewählter Tonfülle aus der Fabrik von F. R. Windisch, in Commission Landwehrstraße 6, II.

**Grohmann's**

**Deutschen Porter,**  
ein Malzextrakt (genau nach medicin. ganz vorzüglich in Güte und Heinheit empfohlen).  
**Bruno Meissner.** Johannisplatz 4.

**Damen-Mäntel**

und Jacken empfohlen in großer und geschmackvoller Auswahl im Sammeln und Einzelnen zu soliden Preisen.

**Moritz Besecke,**

Damen-Mäntel-Magazin eigener Fabrik. Nr. 33 gr. Brüdergasse Nr. 33, 2. Et.

**EISENHALTIGER CHINA SYRUP**  
VON GRIMAUT & CO.

APOTHEKER PARIS

Bestandtheile und Wirkung  
eisenhaltigen China-Syrups

**GRIMAUT & CO.,**

Apotheker in Paris.

In dem es den Herren Grimaud & Co., Apotheken Sr. beiheit des Prinzen Napoleon, in Paris gelang, den eisenhaltigen China-Syrup ohne Besiegung zu präparieren und so den Herren Vertritt für die Behandlung der Bleichsucht, Stroheln und Bluterkrankung ein wirksam und angenehmes Mittel zur Verfügung zu stellen, haben dies selben ein bis heute von den Chemikern und Gelehrten als unumstößlich erklärtes Problem gelöst, das dieselben jedoch als richtig anerkannt haben; der Chemiker Moussin, beauftragt, d' selben zu analysiren, findet sich folgendermaßen aus:

Dieser Syrup ist sehr klar, stark gefärbt, hat einen nicht bemerkbaren Geschmack von Chinainde und ist von ziemlicher Dicke; sein Geschmack ist bitter und etwas zusammenziehend.

Die Untersuchung dieses Syrups ergibt in der That, dass er unter seinen Hauptbestandtheilen die Grundstoffe der Chinainde und eines Eisen-salzes in hohem Grade enthält.

Ges. Moussin.

Apotheker, Professor der Chemie am Militair-Hospitale vom Val-de-Grâce und Expert des Pariser Gerichtshofes."

**Cortefabrik von**

empfiehlt ihre reichhaltige Sa-Brachtung. — Bestellung nach passend bei mir ausgeführt — Local findet sich nicht mehr



**Moritz Bölis**

get. neuer Fagon gültiger  
Maz wird prompt und gut  
N.B. Mein Verkauf  
Kennen's Hof, sondern

markt Mr. 6.

**Etwas Neues für Raucher!**

Nicht importierte

amerikanische Rauch- und Fein-Schnitt-Kau-Tabake

in einem Geschmack entsprechender Auswahl aus der Fabrik von

**G. W. Gail & Co.** in Baltimore

empfiehlt zur geneigten Abnahme en gros et en détail

**G. A. Dressler.** Haupt-Depot für das Königreich Sachsen.

**Frack-Verleih-Magazin**

den **A. Nedon.** Wilsdrufferstr. Nr. 12. 2. oder Hotel de France  
Schmückliche Fracks sind nach jeder neueren Mode gefertigt und befinden dieselben in drei verschiedenen Größen.

**Cortobücher** in allen möglichen Abgrößen für den Preis von 1. R. (einheitspreis) Carl & Sohn Holländische Verlags.

**Augus Kuhle, Druck. Salzgasse 11.** Historisches  
empfiehlt keine 10 reich. Solche Werke, welche nicht mehr und somit  
Schatzwerke.

sen Spruch Berufung einsetzt. Sie kann also nicht.

**Gefügung**, sowie neue Winterüberzieher, Röcke u. Habelecks, sind zu wöhnlich ausfällig billigen Preisen zu verkaufen.

große Schiebagasse 7, 8 Et. Auch werden dafelbst getragene Herrenkleidungsstücke gekauft, son. als Zahlung gegen neue mit angekommenen.

## Vermietung.

**Nr. 10 Rosenweg** ist die 2. Etage aus 4 heizbaren Zimmern und 3 Kammern zu Ostern zu beziehen. Nähe Marienstr. 3 im Tuchgewölbe.

**Ein kurzer Flügel**, gebraucht. (Über 6 oct.) steht zum Verkauf Landhausstraße 6, 2. Et.

## Zum höchsten Preise

werden Habern, Knochen, Papierspäne, Eisen u. s. w. eingekauft im Goldnen Löwen, Einpang im Hofe

Um den frechen und gefährlichen Schwindelien, welche alltäglich gegen

**Geschlechtskrankheit** und männlich **Geschwächte** verübt werden, ein Ende zu machen, ist in der Schulbuchhandlung in Leipzig ein Werk:

**Dr. Mert's**

## Selbstbewahrung

(nach Dr. S. La Mert)

erschienen, von welchem jetzt die 69. Auflage ausgegeben wird.

Im vorigen Jahre haben mehr als 2000 Kranke diesem Buche rasche und sichere Hilfe zu danken gehabt, weshalb den Regierungen in einer besonderen Deutschrifft Vorlagen gemacht und die vollkommene Rechtigkeit dieses Heilverfahrens dargelegt worden ist.

zu warnen ist aber vor Büchern mit ähnlichen Titeln, namentlich vor dem „**Personlichen Schutz**“ welcher den Zweck hat, für den Verlauf einer Mixture zu wirken, die völlig unproduktiv, 40 Thlr. kostet, und

2) vor der in Homburg erschienenen sehr schlechten Übersetzung unter dem Titel: „**Die Selbsterhaltung**“, welche ein Verfahren empfiehlt, das 50 bis 100 Thlr., oft auch das Doppelte kostet. Das Metauische Buch wirkt allen Geldprellereien durch ein reelles Heilverfahren entgegen und darum möge man genau darauf, die richtige Metauische Aufgabe zu bekommen. Dr. E. W. . . .

Man erhält dieses Buch für 1 Thlr. in jeder Buchhandlung.

## Veränderte Wohnung.

Rationelle Behandlung der Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane, sowie der äußeren Haut.

Geöffnete Sprechstunden:

Täglich Vormittag von 8 bis 11 Uhr. Täglich Nachmittag von 2 bis 3 Uhr.

Dienstage und Freitags Abends von 7 bis 8 Uhr

Montags und Donnerstags Mittags von 11 bis 12 Uhr für Damen.

Separat-Consultationen auf Bestellung.

**Accoucheur W. Lenk,**  
Amalienstraße 8, 2. Etage.

## Ein Seifenfieder

in einer kleinen Stadt sucht einen Lehrling. Nähert Dresden, Grüne-gasse 8 2. Et. rechts

Ein Dachlogis, bestehend in einem Zimmer, zwei Kammern, Rück- und Zubehör, ist zu vermieten und von Ostern zu beziehen.

Nähert  
**Königsbrückerstrasse**  
Nr. 18 part.

## 21b Freib. Platz 21b.

### 5 weiß Reinleinen

4 1/2, 5 u. 6 1/2 Mgr.

### 6 weiß Reinleinen

5 1/2, 6, 6 1/2 Mgr. etc.

### 7 weiß Reinleinen

6 u. 6 1/2 Mgr.

### 8 weiß Reinleinen

7, 7 1/2 u. 8 Mgr.

### Jaden-Barchent

die Elle 6 1/2 Mgr.

### weiße Holzleinwand

die Elle 4 Mgr.

### grane Leinwand

die Elle von 2 Mgr. an.

### Robert Bernhardt,

## 21b Freib. Platz 21b.

### Guteverkauf.

Ein schönes Landgut in der hellen Pflaue Sachsen, mit 101 1/2 Acre, alles in einer Flur um's Gut herum, mit 2650 Steuer-Einheiten, soll wie es liegt und steht für den festen Preis von 48,000 Thlrn. bei 12 bis 15 Mille Anzahlung verkauft werden, die anderen Bilder können bei 4 Mille fest stehen bleiben. Näheres ist zu erfragen unter E. H. 33,226 in der Eggeb. d. Bl.

**Der Omnibus-Verein zu Dresden** kauft dünnhäufigen, trocken, geruchfreien **Häfer**, den Schaff nicht unter 100 Pfund netto und franco Bautznerstr. Nr. 18.

Gefällige Offerten wolle man mit Probe einsenden; mündliche Mittheilungen werden dafelbst täglich Vormittag von 8 bis 10 Uhr entgegenommen.

**Bei einem Pastor auf dem Lande**, der mit Weihulse einer französischen und englischen Gouvernante sein und andere Kinder unterrichtet, können zu Ostern einige Töchter höherer Familien Aufnahme finden.

**Näheres die Expedition dieses Blattes.**

Berlin, v. 10. Jan.

6. Dicht-Rathaus 63 1/2

Berg- u. Witzt. 147

be. Credit 72 1/2

Berlin-Mittel 215 1/2

be. 1860. e. 89

Berlin-Potsd. 195 1/2

be. 1864. e. 48 1/2

Berl.-Esterl. 132 1/2

be. Güteramt. 67 1/2

Berl.-Lippe 129 1/2

be. Br.-Wit. 91 1/2

Berl.-Mittel 167

be. Bef. St. 62 1/2

Berl.-Oderberg 63

be. Banknot. 78 1/2

Berl.-Potsd. 62 1/2

be. 1860. e. 65 1/2

Berl.-Lübben 122 1/2

be. 1864. e. 46

Berl.-Lübben 125 1/2